

„Es ist wie eine Sucht“

1 Fischen wird wieder Trend. Die Fischerjugend Bayern umfasst 30000 junge Menschen. Passauer Jugendliche erzählen, warum sie das Erlebnis in der freien Natur dem Computer gerne vorziehen.

Bei Jugendlichen im Alter von zehn bis siebzehn Jahren, da röhrt sich normalerweise was. Doch an dem idyllischen Grundstück rund um den Wehrhauser Baggersee bei Pocking im Landkreis Passau ist erst einmal nur Vogelgezwitscher und Entengeschnatter zu hören. 20 junge Burschen sitzen rund ums Ufer, den Blick auf Angel und Schnur gerichtet. Nur hin und wieder ein leichter Plätscherer. Dann aber vernimmt man doch eine Stimme. Tobias Hassenkopf (15) erklärt einem Zehnjährigen, wie er es am besten anstellt, nah am Ufer vor einem Gebüsch einen Karpfen zu fangen. Der Bub hat einen kapitalen Fisch nahe am Ufer gesichtet und schleicht sich an wie ein Indianer. Seit dem frühen Morgen hat noch kein Fisch den Köder auch nur berührt. Aaron Damb (10) und Veit Kieninger (13) meinen unisono: „Das Erfolgsgefühl, einen Fisch zu fangen, war uns noch nicht vergönnt.“ Aber die Chance auf große Fische sei noch nicht vertan. Und genau das treibe sie an.

„Einen Karpfen muss man sich erarbeiten“

30 Tobias ist schon ein gewiefter Fuchs beim Angeln. Er ist auch einer der beiden Jugendsprecher des Passauer Bezirksfischereivereins. Und der Karpfen ist seine Spezialität. Mit seinem zwei Jahre älteren Freund Jonas Gingl seder hat er schon die ganze Nacht durchgefischt und am frühen Morgen die anderen, von den Eltern zum Weiher gebrachten Jungfischer begrüßt. Die beiden fachsimpeln gleich mit Jugendleiter Thomas Lang, der wiederum mit zwei Betreuern das dreitägige Ferienfischen an dem ver- einseigenen Gewässer beaufsichtigt.

40 Ein paar Meter weiter präsentiert Sebastian Biereder eine neue Errungenschaft: Der „Deeper“ ist ein kabelloser, kugelförmiger Echo-lotgeber, den der 15-Jährige mit der Angel weit hinaus in den See wirft und langsam wieder ein-holt. Auf dem Handy wird die Bodenbeschaf-fenheit des Gewässergrunds dargestellt. Er sieht, wohin er am besten seinen Köder wirft, um gute Fangchancen zu haben. Tobias und 50 Jonas gehen anders vor. Sie „ertasten“ mit Blei und sensibler Schnur, wo der beste Karpfen-grund ist, messen ab und platzieren dann punktgenau 88 Meter draußen im Wasser ihren

Köder. „Einen Karpfen muss man sich erarbeiten“, sagt Jonas, der das Fischen mit seinem Opa an der Donau in Sandbach bei Vilshofen gelernt hat [...].

55 Der Passauer Verein mit seinen knapp 2000 Mitgliedern leistet beachtliche Jugendarbeit.

60 Thomas Lang und Markus Eder kümmern sich als Jugendleiter zusammen mit etwa 20 Betreuern um 140 Jugendliche. Allein 6500 Stunden haben sie dafür 2017 investiert. „Eine Arbeit, die sich aber lohnt“, so Eder. „Aus der Jugend

65 wächst die Vereinszukunft heran. Wir wollen die Kinder früh ins Boot holen.“ Der Jugendarbeit werde höchste Priorität zuerkannt, betont Stefan Heudecker (40), Vizevorsitzender des Vereins. „Fischen ist nicht gleich Fischen“, sagt

70 er, der das Wort „Angelsport“ nicht gerne hört. Es gehe darum, den Kindern ein Bewusstsein für das Tier zu schaffen, das zwar zu einem



Lebensmittel werde; das aber Bestandteil der Natur und speziell eines Kreislaufs darin sei. [...]

Umwelterziehung ist immer inbegriffen

75 Draußen am Vereinsgewässer verdeutlicht Thomas Lang, was es heißt, Verantwortung in und für die Natur zu übernehmen. Er hat mit seinen Jugendlichen Totholzinseln gebaut, die als Laichplatz für die Fische dienen, auch als Unterstand und Schutz vor dem Vielfraß Kormoran. Er zeigt auf „Strohbinkeln“, Ballen aus Stroh oder Heu, die Bakterienstämme beher-

80 bergen, die das Wasser klären und reinigen helfen, eine der vielen langfristigen Maßnahmen. Fischen habe viel mit Biologie und Chemie zu tun, die Gewässerwarte hätten hier viel Arbeit. Jüngste Natur-Maßnahme ist der Bau von Eis-vogelbrutstätten mit speziellen Röhren am Nord-ufer des Weiher oder das Anlegen einer Veis-

85

90

höchheimer Bienenweide am Ufer gegenüber.
Damit soll in den weithin ausgeräumten Agrar-
landschaften von heute Bienen, Hummeln und
95 Schmetterlingen ausreichend Nahrungsange-
bot über das ganze Jahr geboten werden.

Simon Ternyk, Sprecher der Fischerjugend, be-
richtet von einer starken Zunahme junger Fi-
scher. Ja, man könne durchaus von einem neu-
100 en Trend sprechen, auch wenn es nach wie vor

Vereine mit Nachwuchssorgen gebe. [...] Das
große Interesse erklärt er so: „Angeln ist vielfäl-
tig und nachhaltig. Es geht um ein Erlebnis in

105 der realen Welt abseits der virtuellen, außerhalb
des Schulalltags. Fischen ist Entspannung und
Spannung zugleich.“ [...] Tobias Hasenkopf
(15) hat die Vereinsphilosophie schon verin-
licht. „Wir sitzen hier nicht vor dem Computer.

110 Wir lernen Disziplin und Gemeinschaft, wir ha-
ben vielfältige soziale Kontakte.“ Und: „Es ent-
stehen Freundschaften, die lange halten.“ Er

schaut seinen Kumpel Jonas an, der am Gasko-
cher hantiert. „Mit am wichtigsten ist das Es-
sen“, sagt er laut lachend, „hier draußen wird
115 man richtig hungrig, und schlafen tut man bes-
ser als daheim im Bett.“ Ja, das Fischen könne
eine „richtige Sucht“ werden. *